Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unserer geliebten Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Christine Hetzel,
geb. Rutsch,

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen den innigsten Dank aus.

Emmendingen 27. Nov. 1876.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hochburg.

Zum Verkauf kommen wegen Einrichtung einer **Milchwirthschaft,**

Donnerstag den 7. Dezember, Nachmittags 2 Uhr,

circa 25 theils trächtige Kalbinnen, hiesiger Züchtung: Anschließend hieran 6 Arbeitspferde, 7—11jährig; 10 Fohlen, selbstgezogen, 1—3jährig; 4 ital. Esel.

Jäger.

Zither-Unterricht.

Der Unterzeichnete beehrt sich, den hiesigen verehrlichen Damen und Herren anzuzeigen, daß er beabsichtigt, jeden **Donnerstag** hier Unterrichtsstunden in **Zither** zu ertheilen, falls eine genügende Anzahl Theilnehmer erreicht würde. Gefällige Anmeldungen wollen im Comptoir dieses Blattes gemacht werden, wo auch nähere Auskunft ertheilt werden kann.

Karl Hiß,
Zitherlehrer in Freiburg.

Wiesen-Compostdünger

in größerem Quantum bei der
Mech. Hanfspinnerei & Weberei.

Alle Sorten Frucht

im Detail sind zu haben bei
Karl Schindler, Altlöwenwirth.

Dr. Pattison's

Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesichts-, Brust- Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Paketen zu Mk 1 — und halben zu Mk — 60 ₰ bei **C. F. Rist.**

Die seit 30 Jahren bestehende, bestrenommirte **Flachs- Hanf- und Abwerg-Spinnerei** (auch Lohnspinnerei) von **Heinrich Strickler** in **Zürich** empfiehlt sich auf dieß Jahr wieder den Herren Landwirthen für **Spinnen im Lohn von Flachs, Hanf und Abwerg,** (Kuder). Reelle beste Bedienung, kräftige Garne je nach Stoff zu mäßigem Preise Agenten werden im Interesse der Kundsame keine gehalten. Verkauf von besten Web- Schuh- u. Sattlergarnen.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem Heutigen eröffne ich in dem ehemaligen **Baumgärtner**'schen Hause am Marktplatz mein

Metzgergeschäft mit Wursterei,

was ich hiermit empfehlend anzeige.

Emmendingen, den 28. November 1876.

Jsidor Weil.

Im Saale des Gasthauses zum Engel

heute Dienstag den 28. d. M.

Abends 8 Uhr

Vorstellung

im Theâtre varieté.

Gestützt auf die
Grosse Bronce-Medaille der Weltausstellung Philadelphia
und
die Anerkennung und Prämiirung auf der Brüsseler internationalen Ausstellung für Gesundheitspflege
werden die **Lairitz'schen Waldwoll-Producte** aus Remda in Thüringen allen Gicht- und Rheumatismus-Leidenden als die sichersten Schutz- und Hülfsmittel angelegentlich empfohlen.

Depôt für **Emmendingen** bei **Kaufmann Rist.**

Als Festgeschenk empfohlen.

Schriften von Adelheid Eberhardt-Bürck.

1) **Die Macht der Liebe.** Ein Buch für und wider die Frauen.
Preis geb. 3 Mark oder Fr. 3 75. — Eleg. geb. Mark 3. 90 oder Fr. 5. —

2) **Hildegarde.** Nach einer Rheinsage gedichtet.
Preis geb. 2 Mark oder Fr. 2. 50. — Eleg. geb. Mark 2. 80 oder Fr. 3. 50.

Ueber beide Bändchen hat sich die Kritik auf das Günstigste ausgesprochen, und es liegen besonders über das erstere zahlreiche private und öffentliche Kundgebungen (u. A. auch von O. Wildermuth, J. v. Rauudorff, M. Simon 2c.) vor, welche dasselbe auf das Wärmste empfehlen. Ueber Hildegarde schreibt ein Recensent:

„Die Verfasserin der trefflichen Erzählung: „Die Macht der Liebe", welche uns dort den stillen, aber mächtigen Einfluß der selbstverläugnenden Liebe in meisterhafter Weise, in Zügen, die nicht erfunden, sondern dem wirklichen Leben entnommen sind, beschrieben hat — daher wir auch auf jenes frühere Product ihrer Feder hier nochmals die Aufmerksamkeit lenken wollen — die nämliche Verfasserin bietet uns hier ein nicht minder werthvolles poetisches Geschenk in gebundener Sprache, in dramatischer Form, das ganz besonders für die reifere Jugend, namentlich die weibliche, zur Weihnachtsgabe sich eignen dürfte. Ein Drama im strengen Sinne des Wortes ist es nicht, obwohl es in Acte und Auftritte gegliedert ist — weder ein Schauspiel, denn der Ausgang ist kein irdisch froher — noch ein Trauerspiel; denn es geht nicht der Repräsentant einer edeln Idee unter der Last einer Schuld, die auf ihm liegt, unter; auch fehlen eigentlich dramatische Verwicklungen und Knotenschürzungen. Das Ganze ist weit mehr eine dramatisirte Erzählung, und zwar eine christliche mit sehr feiner Zeichnung der Charaktere und trotz des im ganzen ruhigen Flusses überaus fesselnd. Die wahre bräutliche Liebe, die christliche, selbstlose, selbstverläugnende nämlich, tritt in Hildegard der wie Liebe aussehenden, aber schnell verrauchenden Leidenschaft Konrads entgegen, sowie dem nur allzu gerechten Zorn Heinrichs, der zu Gunsten eines unwürdigen Bruders edle Entsagung geübt hatte. Ebenbürtig neben Hildegards christlicher Selbstverläugnung steht die wunderbar schöne und rührende Gestalt des armen Waisenknaben Richard, dessen ganze Seele von tiefer Liebe zu Hildegard erfüllt ist, der aber von vornherein weiß, daß sie nie die Seine werden kann, und der zufrieden ist, wenn von dem Sonnenschein ihrer Güte im Vorübergehen einzelne Strahlen auf sein armes, frühem Tode entgegensiechendes Leben fallen. Er, der mit seinem ganzen Sein und Wesen schon einer höhern Welt angehört, ist es, der denn auch am Schlusse unmittelbar vor seinem eignen Tode den drohenden blutigen Conflict der beiden Brüder mit Hildegards Hilfe verhütet. Er schwebt hinüber; sie weiht den Rest ihres Lebens dem Dienste Gottes; die Brüder sind zur Buße und zur Versöhnung gebracht. Die Sprache ist edel, gewandt, oft blühend poetisch im besten Sinne, und die Lectüre wirkt von Anfang bis Ende fesselnd, oft, namentlich aber gegen den Schluß hin, wahrhaft ergreifend."

Von allen soliden Buchhandlungen werden diese Büchlein auf Verlangen zur Ansicht mitgetheilt.

Ueberflüssig

erscheint jede weitere Anpreisung des Rheinischen Malz-Extracts

Phènol.

Derselbe bewährt sich selbst in den hartnäckigsten Fällen. Geprüft von den größten medicinischen Autoritäten, empfohlen und angewendet mit großartigem Erfolg bei Keuch- oder blauer Husten, chronischer Heiserkeit, Verschleimung, kranken Brustorganen, Asthma 2c. Zu haben in Flaschen à 75 Pf., Mk. 1. und Mk. 1. 50 in **Emmendingen,** bei **C. F. Rist.**

Rechnungen liefert schön und billig
A. Dölker's Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postboten zu 1 Mk 25 ₰ vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Anzeigen werden mit 10 ₰ die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstags, Donnerstags u. Samstags.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt
für die Aemter Emmendingen, Ettenheim, Kreisach und Waldkirch.

Nro. 142. **Donnerstag, den 30. November** **1876.**

Bestellungen auf den **„Hochberger Boten"** für den Monat Dezember nehmen sämmtliche Postanstalten sowie Landpostboten an. **Die Expedition.**

Politische Wochenübersicht.

S. M. der Kaiser ist aus Schlesien nach der Reichshauptstadt zurückgekehrt, ebenso aus Varzin der Fürst-Reichskanzler. Die Rückkunft Beider ist anscheinlich durch die Ankunft des englischen Conferenzbevollmächtigten Lord Salisbury in Berlin beschleunigt worden. Lord Salisbury wurde vom Kaiser empfangen und hatte mit Fürst Bismarck mehrere Unterredungen. Salisbury, der die Reise von London nach Konstantinopel im Zickzack über Paris, Berlin, Wien und Italien macht, ist am 24. bereits in Wien eingetroffen und konferirte Tags darauf mit Andrassy. In Italien wird er zu Rom oder Brindisi mit dem italienischen Minister des Aeußern zusammentreffen, so daß er also in ganz kurzer Zeitfolge die leitenden Staatsmänner von Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Italien gesprochen haben wird. Man legt dieser Reise eine große Bedeutung bei und glaubt, sie werde eine Vorkonferenz überflüssig machen.

Der deutsche Reichstag ist in die zweite Lesung der großen Justizgesetze eingetreten und wird dieselbe im Laufe kommender Woche erledigen. — Die offizielle Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung wird immer unwahrscheinlicher. Der Kaiser, Fürst Bismarck und die preußische Regierung haben sich ablehnend ausgesprochen. Nun wird die Angelegenheit vor die Reichsinstanz kommen und soll in Folge hiervon der kgl. bayerische Ministerpräsident v. Pfretschner als Vorsitzender des diplomatischen Bundesrathsausschusses nach Berlin berufen worden sein. Welch' eine Genugthuung für Hr. Dr. Jörg, daß sein Schoßkind, dieser diplomatische Ausschuß, endlich auf der Bildfläche unseres öffentlichen Lebens erscheint! In derselben Angelegenheit hat sich eine Versammlung von Reichstagsabgeordneten zusammengethan. Die Meinungen für und gegen die Beschickung waren ziemlich in gleicher Stärke vertreten, von einer Interpellation der Reichsregierung wurde jedoch abgesehen, weil eine Mittheilung letzterer an den Reichstag in beregter Sache sicher zu erwarten ist.

Oesterreich-Ungarn verspürt bereits die Wirkung der russischen Mobilmachung. Die galizische Carl-Ludwigsbahn hat den Anschluß an die Odessaer Bahn eingestellt und die österr. Regierung ein Pferdeausfuhrverbot erlassen. Das österr. Geschwader in den türkischen Gewässern wurde durch 2 Panzerschiffe und eine Dampfkorvette verstärkt. Die inneren Schwierigkeiten des Kaiserstaates sind im Wachsen; in der cisleithanischen Volksvertretung beginnt sich eine Verschiebung und Zersetzung der Parteien bemerklich zu machen, von der die feudale Partei Nutzen zu ziehen hofft.

In den französischen Kammern gibt es wieder heftige Scenen. Die Bonapartisten sind dort kühner als je. Einer derselben gibt dem Präsidenten der Abgeordnetenkammer ganz kalt seine „Verachtung" zu erkennen und ein anderer ruft keck in den Saal hinein: Es lebe der Kaiser! Darüber werden natürlich die Republikaner wüthend und die Sitzung schließt unter Lärm und Toben. Bei der Berathung über die Interpellation wegen der Civilbegräbnisse hat sich die Regierung wieder äußerst schwachmüthig gegen die Klerikalen gezeigt. Viel besprochen wird ein Zusammentreffen zwischen Marschall Mac-Mahon und Gambetta, wozu die Eröffnung der neuen Porzellan-Manufaktur in Sevres die Gelegenheit bieten mußte. Diese Zusammenkunft wird als das Vorspiel zu einem Kabinet Gambetta betrachtet, das in dem Falle die Geschäfte übernähme, wo Frankreich sich entschlösse, aus seiner Zurückhaltung herauszutreten um von Europa seine „ihm gebührende Stellung" zurückzufordern. Gambetta gilt für den einzigen Mann, der das Land fortreißen könnte; er gilt aber auch als derjenige, dessen Eintritt in's Amt das ganze übrige Europa in Harnisch bringen würde.

In **Bern** haben Verhandlungen von Delegirten der zwei sich in Tessin gegenüberstehenden Parteien stattgefunden, welche bereits zu einer Verständigung gediehen sind. Die Gesammtkommission für die Gotthard-Bahn hat ihre Arbeiten geschlossen. Als Ergebniß derselben wird gemeldet, daß sie die nothwendige Ueberschreitung der veranschlagten Kosten des Unternehmens auf 54 Millionen Frcs. berechnet, mit Ausführung einiger projektirten Zufahrtslinien auf 72 Millionen. Das Gutachten der Kommission wird vom Bundesrath als Vorlage für die internationale Conferenz benützt.

England folgt wie natürlich, der Reise Salisbury's mit größter Spannung. Unterdessen fährt jedoch die britische Regierung fort die diplomatische und militärische Wahlstatt vorzubereiten. In erster Beziehung erwähnen wir die Veröffentlichung von Depeschen des Lord Loftus an den Grafen Derby über des Ersteren Unterredungen mit dem Czar Alexander in Livadia. In diesen Unterredungen gibt sich der Czar sichtlich Mühe, England über die Absichten Rußlands zu beruhigen. Er gab sein zeitiges Ehren-

Durch Liebe erlöst.

(Fortsetzung.)

Die Leute sahen mit Staunen, wie die Deputation, nachdem sich die Thür auf das Zeichen der Hausglocke geöffnet hatte, im Innern des Hauses verschwand. Man sah ferner, wie nach Verlauf von kaum zehn Minuten die Herren wieder heraustraten und lebhaft unter einander flüsterten. Am Aufgeregtesten erschien der Rentier, dessen Züge von Heiterkeit strahlten, und der mit dem wuchtigen Spazierstocke Bewegungen in der Luft beschrieb, die denen eines Tambourmajors auf ein Haar glichen.

„Du hast richtig combinirt, Ottilie!" wandte er sich zu Hause angelangt, an seine Tochter, „er hat die Einladung angenommen."

„Meine Combinationen sind immer richtig, Vater!" versetzte sie. —

Kaum hatten sich die guten Einwohner des Städtchens von ihrem Erstaunen über das Eindringen in die Steinfels'sche Wohnung erholt, als sie auch schon von Neuem durch ein märchenhaft klingendes Gerücht in Aufregung versetzt wurden. Der Fremde," hieß es plötzlich, „der Sonderling, von dem kein Mensch recht weiß, was er ist oder treibt, der stolze Mann, der es nicht einmal der Mühe werth hielt, sich den Honoratioren der Stadt vorzustellen, wird den Ball und das Conzert im Schützenhause besuchen."

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht in der kleinen Stadt. Ein Nachbar rief sie dem andern zu. Die Dienstmädchen gruppirten sich um die Brunnen und flüsterten sich ihre Ansichten darüber in's Ohr. Die jungen Damen probirten die Ballroben und drehten sich vor den Spiegeln. Die Hausfrauen ermahnten die Männer, sich ja rechtzeitig mit Billeten zu versehen, und wie nöthig dies war, stellte sich bald heraus, indem bereits am dritten Tage nach dem Bekanntwerden der Neuigkeit kein einziges Billet mehr zu haben war.

Der Fremde schien von der Aufregung, deren Ursache er war, nicht das Geringste wahrzunehmen. Nach wie vor sah man ihn nie an einem der Fenster seiner räumlichen Wohnung. Nach wie vor machte er in später Abendstunde seine einsamen Spaziergänge. Er schien sein lichtscheues, träumerisches Wesen nicht im Geringsten geändert zu haben, und doch hatte er bestimmt seine Theilnahme an der Festlichkeit zugesagt.

Wohl schüttelte noch Mancher zweifelnd den Kopf und selbst Rettig konnte sich, je näher der wichtige Tag heranrückte, desto weniger der Zweifel erwehren. Ottiliens Glaube war dagegen nicht im Geringsten erschüttert.

Endlich schlug die von so Vielen sehnlich herbeigewünschte Stunde. Es war ein prächtiger Sommer-Nachmittag, nicht zu warm, obgleich sich kein Wölkchen am tiefblauen Himmel zeigte. Schon drei Stunden, bevor das Concert dem Programm zufolge beginnen sollte, war der Schützengarten vollständig gefüllt, und kaum vermochten die später erscheinenden Gäste noch hier und dort Platz zu finden, obwohl der Garten einen bedeutenden Umfang hatte. Rettig stand am Eingange auf der Lauer, den Blick auf den von der Chaussee abführenden Weg gerichtet

wort, daß er nicht beabsichtigt sich Konstantinopel oder eines sonstigen Theiles der Türkei zu bemächtigen. Es handle sich nur darum, den Frieden herzustellen und die Lage der orientalischen Christen erträglich zu gestalten. Die Engländer zeigen sich diesen Versicherungen nicht sehr zugänglich. Sie sagen, der Kaiser persönlich möge ja die feste Absicht haben, nicht über dieses Friedensprogramm hinauszugehen. Die Ereignisse seien aber oft stärker, als der Wille des Einzelnen und könnten den Kaiser weiter führen als er ursprünglich wollte. Gleichzeitig erinnern sie an ein ähnliches Versprechen, das Kaiser Alexander wegen Khiwa's gab und das — doch hier schweigt des Sängers Höflichkeit und geht zu der Meldung über, daß die russischen Rüstungen ihren ungestörten Fortgang nehmen. Ist etwas Wahres an dem Spruche: Si vis pacem, para bellum (Wenn Du den Frieden willst, so bereite Dich für den Krieg vor) dann bekommen wir einen recht dauerhaften Frieden. Englanc, Rußlanc und die Türkei rüsten ganz gewaltig.

In **englisch Indien** macht sich bereits eine tiefgehende Bewegung unter der muhamedanischen Bevölkerung zu Gunsten des Sultans bemerklich. Geld und Mannschaft wird dort bereitwillig zu dem Zweck der Aufrechterhaltung der türkischen Herrschaft aufgebracht werden.

Die Regierung von **Spanien** hat einen in Anbetracht der zerrütteten Finanzen des Landes sehr vernünftigen Schritt gethan. Sie hat nämlich ausdrücklich erklärt, daß Spanien sich an den orientalischen Wirren nicht betheiligen werde, da das Blut seiner Söhne nur zu nationalen Zwecken vergossen werden dürfe. Gleichzeitig hat die Regierung den Kortes einen Gesetzesentwurf betr. die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht vorgelegt. Das stehende Heer soll wenigstens 100,000 Mann zählen. Die Dauer des Dienstes ist auf 8 Jahre festgesetzt, wovon 4 im stehenden Heere und 4 in der Reserve abzudienen sind.

In Sachen der **nordamerikanischen Präsidentenwahl** immer noch keine Entscheidung. Es machen sich einzelne militärische Maßregeln bemerklich, welche erkennen lassen, daß man in Washington nicht ohne Besorgniß wegen Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ist.

Deutsches Reich.

Frankfurt, 27. Nov. (F.J.) „Etwas mehr Licht" über die Bismarck'sche Orient-Politik ist aus den Kundgebungen höherer und niederer Officiösen über den Aufenthalt Lord Salisbury's in Berlin doch zu gewinnen. Schon heute weiß der „Daily Telegraph" Näheres über die Unterredung zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Marquis von Salisbury zu berichten. Die Unterredung war nach dieser Angabe äußerst herzlich. Fürst Bismarck versicherte den englischen Abgesandten der freundlichen Gefühle Deutschlands gegen England, allein er bemerkte, Deutschland sei durch Familien-Bande vertraute Beziehungen und Gefühle der Dankbarkeit mit dem Kaiser Alexander verknüpft. Es würde unter diesen Umständen unmöglich für Deutschland sein, sich auf Englands Seite zu stellen oder auch nur Rußland Rath zu ertheilen. Deutschland, fügte er hinzu, wird England herzlich in all seinen Bemühungen zur Erhaltung des Friedens unterstützen. Allein, im Falle ein Krieg ausbrechen sollte, wird es eine Haltung strenger Neutralität beobachten. Der Fürst ging so weit, anzudeuten, Deutschland würde keine Einwendungen gegen die Besetzung eines Theiles türkischen Gebietes durch russische Truppen erheben. Frankreichs that Fürst Bismarck mit keinem Worte Erwähnung. Obschon er der Wunsch aussprach, daß der Friede erhalten bleiben möge, äußerte er doch keine sonderliche Hoffnung hinsichtlich des Gelingens der Conferenz. „Ich höre, (meldet der Berichterstatter weiter), daß dem Lord Salisbury die Ansichten des Kaisers bezüglich des Friedens als weit günstiger, denn die des Fürsten Bismarck aufgefallen sind. Beide indessen erwiesen sich stark in dem Entschlusse, die strengste Neutralität zu wahren. Die Wahrheit ist, daß, so lange die Ansicht herrscht, Frankreich gehe mit den Gedanken an einen Rache-Krieg um, Deutschland sorgfältig alle Gefahr der Verwicklung in einen Kampf vermeiden wird." Nach der „Köln. Volks-Ztg." ist die Initiative zu den Versprechungen des Lord Salisbury mit dem Fürsten Bismarck keineswegs, wie in Londoner Telegrammen und Correspondenzen unterstellt wird, von Varzin, sondern vom englischen Cabinet ausgegangen. Erst als dieses an unser auswärtiges Amt den Wunsch nach einer Communication zwischen seinem Conferenz-Bevollmächtigten und dem Leiter der deutschen Politik hatte gelangen lassen, wurde in London die Eröffnung gemacht, daß der Reichskanzler sehr bereit sei, Lord Salisbury zu empfangen.

Offenburg, 27. Nov. Zwei Todesfälle machen in unserer Stadt von sich reden. Hr. Blust, ein junger Mann in einem hiesigen Geschäfte, das ihn sehr hoch achtete, ging nach Freiburg in die Klinik, um sich wegen eines Geschwüres im Gehörgang operiren zu lassen; gestern aber kam die Nachricht von seinem Tode. Hr. Anwalt Bayer wurde heute zum Schrecken seiner Hausleute und Bekannten unten an der zu seiner Wohnung führenden Hausstiege todt gefunden. Er hatte gestern Abend noch einem Freunde herunter gezündet und die Hausthüre geschlossen; worauf ein Schlaganfall sein Ende herbeigeführt zu haben scheint, da keine Zeichen eines Todeskampfes bemerkt wurden.

Waldkirch, 24. November. Bei der heute hier stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Stadtrechner Mack gewählt. Derselbe erhielt 163 Stimmen, auf den seitherigen Bürgermeister fielen 73.

Vermischte Nachrichten.

— Auf der Gemarkung Herthen bei Lörrach wurde Ende letzter Woche ein männlicher Leichnam aufgefunden. Ob hier ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt, ist noch nicht ermittelt.

— Ein bedauernswerther Unglücksfall hat sich am Dienstag in Schliengen ereignet. Der 75 Jahre alte M. L. versuchte sich durch einen Schuß in den Mund zu tödten, fehlte aber und verstümmelte sich Zunge und Unterkiefer. Die Verzweiflung trieb den alten Mann zu nochmaligem Versuch, sich des Lebens zu entledigen. Mit einem scharfen Messer brachte er sich am Halse mehrere gräßliche Wunden bei, ohne auch jetzt den erlösenden Tod zu finden. Der Unglückliche lebt noch, da keine der Verwundungen absolut tödtlich ist.

— An einem Hühnerknochen erstickte Freitag Mittag in Stuttgart das einzige Töchterchen eines Handwerkers. Aus Anlaß des Geburtsfestes des Vaters ward zum Mittagessen ein Huhn gebraten, wovon dem Kind beim Essen ein Stückchen eines Knochens in den Schlund gerieth und sich derart festsetzte, daß es nicht zu entfernen war, selbst nicht durch die schleunigst vorgenommene Operation. Das unglückliche Kind starb eines qualvollen Todes.

— Beim Stationshaus zu Ortenau wurde dieser Tage Bahnwart Gabriel März vom Zuge überfahren. Ein Fuhrwerk mit scheugewordenen Pferden drang mit Gewalt auf den Bahnkörper. März wollte dieselben zurückhalten und mußte dies mit dem Leben bezahlen. Ein Pferd wurde förmlich durchschnitten. März war ein braver, pflichttreuer Mann.

— In Frankfurt ist eine „Kindermilchanstalt Frankfurt" nahezu eine vollendete Thatsache. Die Milchverhältnisse sind wie noch in den meisten deutschen Städten, in denen nicht wie in England einfaches Wässern der Milch schon mit Strafen bis zu hunderten von Mark belegt, sehr jammervolle. Daß alle gewöhnliche Milch die zu 18 und 20 Pf. verkauft wird, gewässert ist, weiß jede Hausfrau, und ebenso weiß sie daß bei einem etwaigen Wechsel sie nur vom Regen in die Traufe kommt; wie mit schlechtem Wasser aber die Milch verdünnt wird und womit die Kühe gefüttert werden, das weiß sie leider nicht und kann und wird es nie erfahren. Neben dieser für die kleinsten Kinder namentlich im Sommer sehr gefährlichen Milch gibt es nun einige Besitzer von Kühen, die speziell Kindermilch verkaufen, und zwar zum doppelten Preis, zu 35—40 Pfennige und die wenigstens theilweise, nach bestem Wissen eine gute, reine und unverwässerte Milch liefern. Hiermit ist aber uns Aerzten nicht genügt, die Forderungen, die wir im Interesse der kleinen Kinder an eine gesundheitsgemäße Milch stellen, gehen viel weiter und diesen Anforderungen kann nur in Anstalten, wie die hier z. Z. ins Leben tretende, genügt werden. Deßhalb muß diese Anstalt auch als etwas von dem bisher Bestehenden durchaus Verschiedenes betrachtet werden: es handelt sich nicht um die möglichst gute und sorgfältige Milchwirthschaft eines Oekonomen, sondern um eine aus ärztlichem Bedürfniß hervorgegangene, von Aerzten ins Leben gerufene und von Aerzten stets controlirte hygienische Anstalt, bei der in erster Linie den weitestgehenden Anforderungen der Gesundheitspflege, wie sie die Beobachtung der Aerzte über den Einfluß der Milch in ihrer mannigfachen Zusammensetzung auf den kindlichen Organismus gelehrt hat, entsprechen wird, die finanzielle Frage erst in zweiter Linie kommt. Diese hygienischen Anforderungen erstrecken sich nun aber auf sehr viele Punkte: wenn für den Menschen Luft, Licht und Reinlichkeit die ersten Bedingungen gesunder Wohnungen sind, warum sollen die Thiere in niederen, dumpfen, übelriechenden Stallungen, wie wir uns einen Kuhstall doch meistens vorstellen, besser gedeihen? Die Stallungen müssen also hell, luftig, gut ventilirt und mit äußerster Sorgfalt rein gehalten werden. Zum Futter darf nicht das von den Landwirthen als das beste erkannte gewählt werden, sondern dasjenige von dem die ärztliche Beobachtung gelehrt hat daß es dem zarten Darm des Kindleins am besten zusagt. Bei der Auswahl der Kühe muß mit der größten Sorgfalt zu Werk gegangen werden, einzelne Racen, die größere Neigung haben, perlsüchtig zu werden, müssen ganz ausgeschlossen werden. Die Thiere müssen unter steter ärztlicher Aufsicht stehen u. bei d. leisesten Krankheitssymptomen entfernt werden. Dann, u. dies ist ein Punkt, auf den wir Aerzte großes Gewicht legen müssen, dürfen die Kühe nur zu bestimmten Zeiten ihrer Milchproduction für Kindermilch verwandt werden und müssen zu anderen Zeiten entschieden ausgeschlossen werden; hierdurch wird ein steter Wechsel der Thiere nothwendig. Daß, wenn all' diesen Anforderungen genügt und hierdurch die nach unserem Wissen für das Kind bestmögliche Milch geliefert werden soll, der Preis dieser Milch ein etwas hoher werden wird, vielleicht 45—50 Pf per Liter, ist erklärlich. So sehr es auch zu bedauern ist, daß hierdurch eine solche gute Milch nicht allen Kindern zugänglich sein wird, so ist dies doch kein Grund, einen so wichtigen hygienischen Fortschritt nicht mit Freuden zu begrüßen: ist ja leider der Kostenpunkt überhaupt der größte Hemmschuh bei allen hygienischen Bestrebungen. Aber selbst dieser der guten Hausfrau unerhört scheinende Milchpreis stellte die Ernährung des Kindes doch nicht oder nur kaum theurer als eine Ernährung mit condensirter Milch, Nestle's Kindermehl 2c.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 25. Nov. Der heutige Heu- und Strohmarkt war gut befahren. Heu kostete per Centner je nach Qualität Mk. 5—6.15, Stroh per Centner Mk. 5—5.50. Butter 1. Qualität im Großhandel das Pfund Mk. 1.—, 2. Qual. Mk. 0,90, im Kleinhandel 1. Qual. Mk. 1.15—20, 2. Qual. Mk. 1.10. Eier das Hundert Mk. 6. Kartoffeln per 200 Zoll-Pfund Mk. 5—5.50—60. Weißkraut das Hundert Mk. 15. Ochsenfleisch das Pfund 65—70 Pfennig, Rindfleisch 50—60 Pfg., Kalbfleisch 50—60 Pfg., Hammelfleisch 40—50 Pfg.

Fünfzig Fabeln für Kinder von **Wilhelm Hey.** In Bildern gezeichnet von Otto Speckter. Nebst einem ernsthaften Anhange. 2 Bände. Gotha, Friedrich Andreas Perthes. Gr. Ausgabe à Bd. Mk. 3. 50. kl. Ausgabe à Bd. Mk. 1.50.

„Diese köstlichen Gedichte des weiland still auf seiner Pfarre in Ichtershausen lebenden Dichters Hey und die noch hübscheren Bilder des Hamburger Malers Speckter sind wieder einmal in neuer Ausgabe erschienen, und kaum läßt sich ein schöneres Geburtstags- oder Weihnachtsgeschenk für Kinder finden. Die lieben Thiere in Haus und Feld sind's vor Allen, die das Kind darin lernt, aber sie sind hier nicht stumm, sondern reden gerade die Sprache, wie sie das Kind verstehen kann, und predigen ihm Dankbarkeit, Gehorsam, Liebe, Geduld und noch vieles mehr in einer so freundlichen Weise, daß wohl kein Kind diesen Lehren sein Herz wird verschließen mögen. Auch wir Erwachsene können diese Fabeln nicht aufschlagen, ohne mit Wehmuth an die Zeit zu denken, wo wir zu den Füßen der Mutter saßen und sie zum ersten Mal uns diese Bilder zeigte, vom schwarzen Bettelmann mit dem kohlschwarzen Röcklein, vom Schneemann, der in der Sonne wie Butter weich wird, von den vier jungen Kätzlein Fangemaus, Töpfenaus und wie sie alle heißen. Man kann nur wünschen, daß diese Fabeln in keinem Hause fehlen mögen das von lernbegierigen Kindern durchjubelt wird."

(St. Ulrichs-Parochial-Blatt 1875, Nr. 46.

Er glich in seinem hastigen, unruhigen Wesen mit dem starren Blick beinahe einem Habicht, der den günstigen Augenblick erspäht, in welchem er sich auf seine Beute stürzen kann; aber derjenige, welchen er so sehnlich erwartete, schien sich nach Art vornehmer Leute Zeit lassen zu wollen. Um vier Uhr sollte das Concert beginnen. Es war bereits halb fünf, und der Fremde war noch immer nicht sichtbar. Die Musiker mußten anfangen, wollten sie nicht den Unmuth des Publikums erregen, und sie begannen endlich mit einem kräftigen Militärmarsch, dem verschiedene Potpourris, Tänze und Quadrillen folgten. Der erste Theil des Concerts ging vorüber, das Orchester machte eine Pause von einer halben Stunde. Auch diese verging, aber kein Steinfels ließ sich blicken.

Im höchsten Grade ärgerlich und verstimmt kehrte der Rentier nach dem Tische zurück, an welchem seine Frau und Tochter, beide in glänzender Toilette Platz genommen hatten. Fräulein Rettig trug ein blendend weißes, mit feinen Goldsternchen durchwirktes Mullkleid, vollständig berechnet, ihre feine Taille auf das Vortheilhafteste hervorzuheben. Ihr schönes Haar fiel in den prächtigsten Locken auf den weißen Hals und auf die Schultern nieder. Der kunstvolle Kranz von gemachten weißen Rosen, der sich in der anmuthigsten Weise durch ihr Haar schlang, verlieh ihr ein höchst jugendliches, frisches Aussehen. Sie schien sich in der heitersten Laune zu befinden. Ihr Auge strahlte. Muntere Scherze, Witzreden strömtrn von ihren Lippen. Sie sah heute ungemein schön und verführerisch aus.

Auch der Bürgermeister und Kämmerer hatten mit ihren Familien an dem von Rettig bestellten Tische Platz genommen. Der Sohn des Bürgermeisters, ein achtzehnjähriger, hochaufgeschossener Jüngling von schlankem Körperbau mit einem blassen, Schüchternheit verrathenden Antlitz verwandte kein Auge von der imponirenden Gestalt der Stadtrathstochter. Die Tochter des Kämmerers, auch das bereits erwähnte Mienchen des Bürgermeisters sahen voll Neid auf sie. Wie hätte Ottilie nicht heiter und vergnügt sein sollen in dem Bewußtsein, daß sie durch ihre Schönheit Alles überstrahlte?

„Nun, wie steht's Rettig?" fragte der Bürgermeister, „läßt er sich noch immer nicht sehen, der Vielbesprochene?"

„Nein!" antwortete der Rentier mit einem verdrießlichen Blick auf seine Tochter, deren Auge mit dem Ausdruck gespannter Erwartung an seinen Zügen hing, „er scheint nicht Wort halten zu wollen."

„Er wird das Concert nicht lieben," sagte Ottilie, „und daher erst erscheinen, wenn der Ball seinen Anfang genommen haben wird." Trotzdem nahm ihr Auge eine eigenthümliche Starrheit an und sie blickte nachdenklich vor sich hin.

„Haben Sie dem Herrn Steinfels ein Programm zugeschickt?" fragte der Bürgermeister.

„Gewiß habe ich das", versetzte Rettig. — Er hatte es am Tage vorher selbst dem Fremden überbringen wollen, war aber nicht vorgelassen worden und hatte es daher durch die Post abgeben lassen. „Er kann sich mit Vergesserheit nicht entschuldigen."

(Fortsetzung folgt.)

Holz-Versteigerung.

Die Stadt Emmendingen wird am **Freitag, den 1. Dez. d. J., Nachmittags 2 Uhr,** 27 Ster Holz und 525 Stück Wellen versteigern. Der Anfang ist im letztjährigen Holzschlag.

Emmendingen, den 22. November 1876.

Bürgermeisteramt

Wagner.

Aufforderung.

Alle welche an die verstorbene Frau Weber Hetzel dahier noch **Zahlung** zu machen haben, werden **aufgefordert,** innerhalb 8 Tagen ihre Verbindlichkeiten an **Karl Friedrich Hetzel, Hutmacher** dahier zu entrichten, bei welchem etwaige Anforderungen an die Verstorbene gleichfalls geltend gemacht werden wollen.

Ausverkauf

von passenden Weihnachtsgeschenken.

Da ich nach Weihnachten mein Geschäft nach dem Münsterplatz Nr. 20 verlege, so verkaufe ich meine sämmtlichen Artikel, um mir den Umzug zu erleichtern, zu bedeutend herabgesetzten Preisen, und empfehle deßhalb: **elegante Handkoffer, Patentkoffer, Damen-Lackkofferle, Damentaschen, Damengürteltaschen, Damengürtel, Umhängtaschen, Touristentaschen, Geldtaschen, Jagdtaschen, Patronentaschen, Geldbörsen, Cigarrenetui, Hosenträger, Schlittschuh, Schlittengeläute in blau & roth. Schultaschen für Mädchen und Knaben von 2—5 Mark** in großer Auswahl, sämmtliche Artikel sind schön und dauerhaft gearbeitet.

Freiburg. **G. F. Kobe,** Sattler, vormals **L. Heller,** Schiffstraße Nr. 2.

Rechnungen liefert schnell und billig in eleganter Ausführung **A. Dölter's Buchdruckerei.**

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden dem Ziegler **Wilhelm Heß** in Nimburg folgende Liegenschaften

Mittwoch den 20. Dez. 1876,
Nachmittags 3 Uhr,
im Rathhause in Nimburg,

öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.

1.
Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Ziegelofenanbau, Knechtswohnungen, Scheuer, Stall und Schopf, Waschküche und Schopf, Schweinställen, Ziegeltrockenschopf mit 67 Ar 98 Meter Hofraithe und Garten in Nimburg oben im Dorf an der Langgasse neben der Langkinzig und dem Güterweg gesch. 6856 M.

2.
55 Ar, 1 Meter Ackerland, Steinbruch in der Steingrub, neben J. Reiffteck und Kath. Kopfmann gesch. 700 M.

3.
10 Ar, 6 Meter Matten im Gereuth neben Meier und G. Binninger, gesch. 275 M.

4.
25 Ar, 17 Meter Matten in den Oberegerten neben Chr. Schopferer Wittwe, u. Joh. Georg Horne Frau gesch. 860 M.

5.
93 Ar, 87 Meter Acker, Grasrain und Lehmbruch in den Siebenrainen neben Güterweg und Christian Reiffteck gesch. 750 M.

6.
17 Ar, 53 Meter Acker im Hungerberg neben Johann Brundle, u. Jakob Schopferer gesch. 515 M.

7.
7 Ar, 34,5 Meter Acker und Grasrain auf der Burg neben J. Heinzmann u. J. Müller gesch. 102 M.

8.
4 Ar, 37 Meter Reben u. Grasrain auf Hild, neben R. Trautwein u. J. G. Foyele gesch. 170 M.

Eichstetten, den 9. November 1876.

Gr. Notar.
Münzer.

Wegen Wegzug von hier verkaufe ich mein Lager in feinen **französischen Rothweinen** bei Abnahme von mindestens 12 Flaschen

1868. Bourgogne Fleury à ℳ 2.50
1868. Bordeaux Medok à ℳ 1.50
1868. Chateau neuf à ℳ 1.50

einschließlich Flasche
ferner **reinen Malzträber-Branntwein**
zu 35 Pfennig den Liter

Ernst Schreiber.

Gebrüder Spohn in Ravensburg.

Für dieses längst bekannte Etablissement übernehmen wir zum **Spinnen**, **Weben** und **Bleichen**:

Flachs, Hanf und Abwerg

und wird der seitherige Spinnlohnpreis für den Schneller mit **1228 Meter** Länge berechnet. —

Auf die ausgezeichnete Qualität der rohen und gebleichten Leinwand machen wir besonders aufmerksam. —

Die Agenten:

J. Leininger, Emmendingen,
Jos. Füchter, Kenzingen,
Jul. Roßwog, Endingen,
Lud. Wagner, Rothweil.

Anzeige und Empfehlung.

Der Unterzeichnete, welcher in **Genf die Zuschneideschule** besuchte, in den größten Geschäften, und zuletzt in **Freiburg** bei **Würslin** arbeitete, hat sich in hiesiger Stadt als

Schneidermeister

niedergelassen. Durch Anfertigung von **Kleidungsstücken** nach dem modernsten Schnitt, empfehle ich mich Jedermann, rasche und solide Bedienung zusichernd.

Emmendingen, im November 1876.

J. Schrempp,
wohnhaft bei **Gerichtsvollzieher Haller.**

Haupt-Gewinn ev. 375,000 Mk.	Glücks-Anzeige.	Die Gewinne garantirt der Staat Erste Ziehung: 13. & 14. Decbr.

Einladung zur Betheiligung an die

Gewinn-Chancen

der vom Staate Hamburg garantirten grossen Geld-Lotterie, in welcher über

7 Millionen 420,000 Mark

sicher gewonnen werden müssen.

Die Gewinne dieser vortheilhaften Geld-Lotterie, welche plangemäss nur 79,000 Loose enthält, sind folgende: nämlich 1 Gewinn ev. 375,000 Reichsmark, speciell Mk. 250,000, 125,000, 80,000, 60,000, 50,000, 40,000, 36,000, 4 mal 30,000 und 25,000, 4 mal 20,000, 25 mal 15,000, 12,000 und 10,000, 26 mal 6000, 56 mal 4000 u. 3000, 206 mal 2500, 2400 u. 2000, 415 mal 1500 1200 u. 1000, 1356 mal 500, 300 u. 250, 24863 mal 200, 150, 138, 124 und 120, 14839 mal 94, 67, 55, 50, 40 u. 20 Mark und kommen solche in wenigen Monaten in 7 Abtheilungen zur **sicheren** Entscheidung.

Die **erste** Gewinnziehung ist **amtlich** auf den

13. u. 14. Decbr. d. J.

festgestellt, und kostet hierzu

das ganze Originalloos nur 6 Rmk.,
das halbe Originalloos nur 3 „
das viertel Originalloos nur 1 1/2 „

und werden diese **vom Staate garantirten Originalloose** (keine verbotenen Promessen) **gegen frankirte Einsendung des Betrages** oder **gegen Postvorschuss** selbst nach den **entferntesten Gegenden** von mir versandt.

Jeder der Betheiligten erhält von mir neben seinem Originalloose auch den mit dem Staatswappen versehenem Original-Plan **gratis** und nach stattgehabter Ziehung **sofort** die **amtliche** Ziehungsliste **unaufgefordert** zugesandt.

Die Auszahlung und Versendung der Gewinngelder

erfolgt **von mir direct** an die Interessenten **prompt und unter strengster Verschwiegenheit.**

☛ **Jede Bestellung** kann man einfach auf eine **Posteinzahlungskarte** machen.

☛ **Man wende sich daher mit den Aufträgen vertrauensvoll an**

Samuel Heckscher senr.,
Banquier- u. Wechsel-Comptoir in **Hamburg.**

Steigerungs-Ankündigung.

In Folge richterlicher Verfügung werden die zur Gantmasse des **Mathias Böcherer** von Sexau gehörenden Fahrnisse am

Freitag den 1. Dezember,
Vormittags 9 Uhr

in der Wohnung des **Daniel Weil** dahier gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert:

ein Leiterwagen, ein Doppelwagen, vier Ketten, zwei Pferdegeschirr, 100 Stück Habergarben, 85 Stück Halbwaizen- und Korngarben.

Emmendingen, am 28. November 1876.

Haller, Gerichtsvollzieher.

Chocoladen

von der

Compagnie Française

Paris, Straßburg, London
sind vorräthig in Emmendingen bei

F. Krayer's Ww.
W. F. Haas Ww.

Für Damen.

Das schönste, practischste u. liebenswürdigste

Weihnachtsgeschenk

ist

Heuser's Nähtisch-Scheeren-Garnitur

aus **Solinger Silberstahl** (Silver steel) enthaltend: **Zuschneide-, Nagel-, Stick-, Knopflochscheere** mit **Stellschraube** und ein **hochfeines Trennmesser.**

Preis für Garnitur: 4 Scheeren, 1 Messer in feinem Etui 5 ℳ. **Unentbehrlich für jeden Nähtisch. Dauerhaft** und **unverwüstlich** bei **fleißigstem** Gebrauch. **Garantie der Vorzüglichkeit** durch eventuelle franco Rücknahme. Depôt für Deutschland bei **Wm. Heuser, 18, Rehmplatz, Aachen.** Versandt der Kürze halber gegen Nachnahme.

Von den vielen eingegangenen **Anerkennungsschreiben** lasse eines derselben folgen:

Ew. Wohlgeboren ersuche um die Gefälligkeit mir noch 4 Stück Nähtisch-Scheeren-Garnituren à ℳ 5 gegen Nachnahme einzusenden.

Kochentin (Oberschlesien), den 18. Oct. 1876. **Emma Küppe**, bei der verwittweten **Prinzessin Hohenlohe zu Ingelfingen.**

Keuch (oder blauer) Husten.

Zur sofortigen Beseitigung der Gefahr ist der ärztlich empfohlene „**Phenol**" das vorzüglichste u. wirksamste Mittel. Zu haben bei **C. F. Rist** in Emmendingen.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.